



Medienquelle: Print  
Seitenstart: R11  
Anzahl der Zeichen: 4526

Ressort: Bayern  
Autor: LISA SCHNELL  
Verbreitung: 380.110

## "Wir sind keine Berufsnörgler"

Holger Magel fordert mehr Rücksicht auf die Landschaft. Sie dürfe nicht wirtschaftlichen Interessen geopfert werden

**München** - Leichtere Bedingungen für Gewerbegebiete, ein Skilift im Naturschutzgebiet - die vom Kabinett beschlossenen Änderungen des Landesentwicklungsprogramms soll Holger Magel bei einer bald anstehenden Anhörung im Landtag als Experte bewerten. Er ist Präsident der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum und erklärt, warum Heimatminister Markus Söder (CSU) ihn zum Wutbürger gemacht hat und wohin er geht, wenn Bayern ihm zu hässlich wird.

**SZ: So wenig besiedelt wie Bayern ist Söder zufolge kein anderes Land in Westdeutschland. Sind ein paar Gewerbegebiete da so schlimm?**

Holger Magel: Ich muss keine Statistik bemühen, um zu wissen, dass Bayern schon jetzt immer mehr verschandelt wird. Lauter Kübel stehen in der Landschaft und das wird jetzt wahrscheinlich noch viel schlimmer. Mit den gelockerten Bedingungen werden die Gemeinden auf Teufel komm raus Gewerbegebiete ausweisen.

**Aber wirtschaftlich könnte es ihnen helfen.**

Einzelne profitieren, aber generell wird es zu einer Kannibalisierung zwischen den Gemeinden kommen. Und dafür wird einer der größten Standortvorteile Bayerns zerstört: unsere schöne Landschaft. Landwirtschaftsminister Helmut Brunner müsste eigentlich aufschreiben.

**Warum?**

Landwirtschaftliche Flächen werden durch mehr Gewerbegebiete verschwinden. Die Lockerung des Anbindegebots widerspricht der Dorferneuerung. Da soll die Lebensqualität auf dem Dorf erhöht werden. Mehr Gewerbegebiete bringen aber mehr Verkehr.

**Trotzdem hat das Kabinett den Plänen einstimmig zugestimmt, obwohl viele kritische Stellungnahmen eingegangen sind.**

Ohne jede Notwendigkeit wurden die Änderungen durchgepeitscht. Die Sorgen der Verbände werden mit einer Handbewegung weggewischt. Aber wir sind keine Berufsnörgler. Wir werden höchstens zu Wutbürgern, weil wir fassungslos sind, dass es keinen Dialog auf Augenhöhe gibt. Für so einen hoch entwickelten Staat wie Bayern nicht gerade ruhmreich.

**Hoch entwickelt? Söder hat den sogenannten Raum mit besonderem Handlungsbedarf erhöht. Fast die Hälfte Bayerns gilt demnach als strukturschwach.**

Nach außen ist das eine wenig schmeichelhafte Botschaft. Aber Bayern hat das Geld, um dem ländlichen Raum Gutes zu tun.

**Ein Gießkannenprinzip, bei dem das Geld versickert?**

Das Geld gönne ich den Gemeinden. Eine reine Gefälligkeitsgeschichte ist die Reform der Zentralen Orte.

**Warum?**

Ein Zentraler Ort ist eine Kommune, die für ihre Umgebung eine wichtige Versorgungsfunktion hat, weil dort etwa eine weiterführende Schule ist. Der Staat verleiht den Titel, eine konkrete Förderung ist aber nicht garantiert. Unter Söder gibt es zu viele dieser Orte. Dass eine Gemeinde als Zentraler Ort eine Förderung bekommt, ist keine Garantie mehr. Der Mut hat gefehlt, auf die einhellige Meinung der Experten zu hören:

die Zahl der Zentralen Orte zu reduzieren anstatt sie zu erhöhen.

Im Allgäuer Naturschutzgebiet am Riedberger Horn kann nun doch ein Skilift gebaut werden.

Mit der Änderung des Alpenplans wird ein Prinzip aufgegeben. Irgendwo muss es noch Regionen geben, die nicht dem Zugriff von wirtschaftlichen Interessen offen stehen, sondern noch sakrosankt sind. Ich hoffe, dass es im Landtag noch unabhängige Abgeordnete gibt, die Expertenmeinungen etwa bei der kommenden Anhörung ernst nehmen.

Falls nicht, gibt es noch die Enquetekommission für gleichwertige Lebensverhältnisse, in der Sie sitzen. Was machen Sie da eigentlich seit mehr als zwei Jahren?

Wir entwickeln ein System, wie räumliche Gerechtigkeit gemessen werden kann. Neben klassischen Kriterien wie der ärztlichen Versorgung geht es auch darum, wie sehr die Menschen in einer Region politisch mitbestimmen können. Auch Generationengerechtigkeit spielt eine Rolle.

**Wie wollen Sie verhindern, dass Ihr Kommissionsbericht wie üblich für immer in der Schublade verschwindet?**

Wenn wir neue Kriterien liefern, wie räumliche Gerechtigkeit gemessen werden kann, wird er das nicht tun.

**Wo gehen Sie hin, wenn Ihnen Bayern zu verschandelt ist?**

Dann zieh ich vielleicht in die Heimat meiner Frau, in die Steiermark.

**INTERVIEW: LISA SCHNELL**



**Er sei fassungslos, dass es keinen Dialog  
auf Augenhöhe gibt**

Holger Magel, 72, Münchner Professor für Vermessungswesen, ist, anders als Heimatminister Markus Söder, nicht begeistert vom neuen Landesentwicklungsprogramm für den Freistaat. Foto: privat

Copyright 2017 PMG Presse-Monitor Deutschland GmbH und Co. KG